

**Rede
des bildungspolitischen Fraktionssprechers**

Stefan Politze, MdL

zu TOP Nr. 2d

Aktuelle Stunde

**Fehlstart in das neue Schuljahr – Rot-Grün
hinterlässt einen Scherbenhaufen in der
Bildungspolitik**

Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 17/8579

während der Plenarsitzung vom 16.08.2017
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich habe dem Kollegen Försterling ganz gespannt zugehört und darauf gewartet, dass eine Konzeption kommt. Aber die kam nicht.

Es kamen eine Aneinanderreihung von Zahlen und eine Aneinanderreihung von Vorwürfen, aber es kam nichts dazu, wie das vermeintliche Chaos, das er für sich erkannt haben will, in irgendeiner Weise mit Ihren politischen Inhalten gelöst werden soll.

Fehlanzeige, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Deswegen macht es vielleicht Sinn, dass wir einmal darüber reden, was in Niedersachsen stattgefunden hat, anstatt immer nur diese defizitorientierte Debatte zu führen. Etwas anderes haben Sie ja nicht zu bieten, meine sehr geehrten Damen und Herren von der Opposition.

Die Ministerin hat berechtigterweise darauf hingewiesen. Wir haben ein Beschäftigungsvolumen, das mit 72.000 Lehrkräften und damit mit 1.700 Lehrkräften mehr als in Ihrer Regierungszeit noch nie so hoch war wie heute, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Und das trotz Ihrer verfehlten Politik, die insbesondere die Auflösung von Studienstandorten wie Hannover und Göttingen zur Folge hatte; denn da gab es einen deutlichen Abbau, den Sie zu verantworten haben, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Schon von daher zeigt sich, dass Ihre Argumente aus der Luft gegriffen sind.

Darüber hinaus muss man darauf hinweisen, dass wir derzeit ein bundesweites Problem haben. Darauf hat auch die Ministerin hingewiesen.

Beispielsweise Baden-Württemberg: Zwangsversetzungen sind von der Kultusministerin angekündigt worden.

Hessen: Hunderte von Grundschulen können nicht mit Lehrkräften bedient werden, weil die Lehrkräfte fehlen.

Sachsen: Gymnasiallehrer müssen sich für drei Jahre verpflichten, an Hauptschulen, Grundschulen und Förderschulen zu unterrichten.

Und Bayern: Wer Beamter werden will, muss sich verpflichten, landesweit an einer beliebigen Schule eingesetzt zu werden, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Wo es hier also ein Versagen der Niedersächsischen Landesregierung geben soll, kann ich nicht erkennen. Wir haben ein bundesweites Problem; das muss angegangen werden. Das wird von dieser Landesregierung angegangen.

Die Schüler-Lehrer-Relation - darauf ist die Kollegin Hamburg gerade eingegangen - ist so gut wie nie zuvor. Und die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte ist mit 2.500 auf einem Höchststand. Wir haben gerade weitere 650 draufgesattelt, insbesondere für die Inklusion, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das ist Politik mit Augenmaß.

Wir haben die schulische Sozialarbeit endlich zur Landesaufgabe gemacht. Auch das war vorhin ein Thema. Das haben Sie versäumt. Sie hätten sie mit Ihren Haushaltsplänen auslaufen lassen. Wir hingegen haben sie gesichert und um 30 Prozent ausgebaut. Das ist ein Erfolg dieser Landesregierung, dieser Ministerin und dieses Ministerpräsidenten, meine sehr geehrten Damen und Herren, und der die Regierung tragenden Fraktionen.

Der Ganzttag hat eine Rolle gespielt. Gerade dazu will ich nicht verschweigen: Ihr Hoffnungsträger - ich glaube, er heißt Althusmann - hat 300 Ganzttagsschulen mal eben vor dem letzten Regierungswechsel genehmigt, ohne Haushaltsmittel zu hinterlegen. Was für eine Politik ist das denn, meine sehr geehrten Damen und Herren?

Rechtlich problematische Arbeitsverhältnisse, die zu staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen und zu der Nachzahlung geführt haben, wie die Kollegin Hamburg gerade berichtete! Was für eine Kultuspolitik ist das denn? Diesem Mann wollen

Sie das Land anvertrauen? - Wir auf jeden Fall nicht, und die Wähler sicherlich auch nicht, meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Bewegung schafft Veränderung“: So kann man Bildungspolitik überschreiben. Wir wollen, wir müssen und wir werden uns weiterhin bewegen und verändern; denn die Schule der Zukunft gibt es nur mit uns, aber nicht mit Ihnen; denn Sie werden mit Ihrer Schulpolitik im letzten Jahrtausend landen.

Das Thema Inklusion ist ein schönes Beispiel dafür. Sie haben zwar 2012 das Schulgesetz geändert - gemeinsam mit uns. Sie haben aber weder Haushaltsmittel eingestellt noch haben Sie einen Plan gehabt. Bis 2012 haben Sie es drei Jahre lang verschleppt, bis Sie dieses wichtige Thema überhaupt auf den Weg gebracht haben.

Schaut man in Ihre Wahlprogramme, dann sehen Sie darin nur ganz billige Ankündigungen. Sie werden daraus nichts umsetzen wollen; davon bin ich ganz fest überzeugt. Das ist durchaus versuchte Wählertäuschung an dieser Stelle. Sie werden das, was Sie da reingeschrieben haben, erstens nicht umsetzen müssen, weil eine rot-grüne Regierung nach dem 16. Oktober weiterregieren wird, aber zweitens haben Sie es noch nicht einmal vor. Und das ist das Verwerfliche daran, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Wir nehmen die UN-Behindertenrechtskonvention ernst. Wir setzen Inklusion nicht aus, sondern wir entwickeln sie weiter. Bei allen Schwierigkeiten: Es sind über 1,6 Milliarden Euro eingestellt worden, um Inklusion gelingen zu lassen, aber das wird Zeit brauchen, und es wird Nachsteuerungsprozesse überall da brauchen, wo es nicht ordentlich läuft. Diese Nachsteuerungsprozesse werden wir vornehmen, meine sehr geehrten Damen und Herren, und weiter zum Gelingen der Inklusion voranbringen.

Auch zum Thema Unterrichtsversorgung würde ich Ihnen wirklich mal empfehlen, nicht immer wieder Äpfel mit Birnen zu vergleichen. Vergleichen Sie die Lehrersollstunden heute mit denen von 2012! Sie werden erkennen, darin sind jetzt völlig andere Bedarfe enthalten. Wenn man einen Brand legt, sollte man sich

nicht als Feuerwehr aufspielen, sehr geehrter Herr Kollege Seefried. Das ist tunlichst zu vermeiden!

Sie haben 2004 die Unterrichtsversorgung von 98 Prozent auf 102 Prozent nach oben geschönt, nur um an der Stelle den Wahlkampf nachträglich billig zu rechtfertigen, indem Sie für sich durch ein Umstellen des Systems in Anspruch nehmen wollten, eine gute Unterrichtsversorgung zu haben. Sie haben Sie mitnichten gehabt, sondern nur mit Taschenspielertricks!